

Konzert von „Pro Musica“ mit ganz viel Gefühl

Der musikalische Bogen reichte vom Schlager bis zum selbstkomponierten Jazz



Am Anfang des Konzertes musste erst einmal Raum für die Gefühle der Sängerinnen und Sänger geschaffen werden. Danach verwöhnten „Pro Musica“ und die eingeladenen Gäste ihr Publikum mit einem grandiosen Konzert. (Foto: ww)

von Wolfgang Wohlers

(Ro.) Ein trotz großer emotionaler Last wunderbar harmonisierender Chor, der unter dem unauffälligen, aber effektiven Dirigat von Renate Schlowski auch aufgeteilt als Männer- oder Frauenchor und in kleinerer Besetzung als Jazzchor funktioniert, ein Quartett von vier jungen Jazzmusikern, die ergänzt durch einen weiteren jungen Mann auch als Sänger brillieren, eine Pianistin, die sich als einfühlsame Begleiterin erweist, ein Violinsolist, der auch als unterhaltsamer Moderator gefällt, ein Duett, das sich ebenso seinen Beifall verdient wie ein Sänger, der mit einem Solo begeisterten Applaus auslöst, und wie eine Sängerin, die nach ihrem mit großem persön-

lichen Engagement vorgetragenen Solo unter dem Applaus des Publikums in Tränen ausbricht: Das Konzert des gemischten Chores „Pro Musica Ronsdorf“ am vergangenen Samstag hatte alles, was geeignet war, die Veranstaltung zu einem wirklich herausragenden Ereignis werden zu lassen.

Zu Beginn des Konzertes verursachte der „Pro Musica“-Vorsitzende Jochen Czischke zunächst einmal ein echtes Gänsehautgefühl, als er das Konzert der erst am Pfingstwochenende verstorbenen Chor-Kollegin Karin Giebeler widmete. Eine Umstellung des Programms schaffte dann durch das Vorziehen der vorgesehenen Geigensolos von Raphael Amend Raum für die vorhandenen Gefühle. Mit ei-

nem Zigeunerlied und einem Stück aus der Operette „Paganini“ eroberte der Solist die Herzen des Publikums und öffnete den Weg in das unter dem Titel „Von Liebesfreud und Liebesleid“ stehenden Konzert.

Es schloss sich eine Folge von Vorträgen an, in denen sich Ensemble- und Solovorträge abwechselten. Wie nicht anders zu erwarten, präsentierte sich „Pro Musica“ in allen Variationen auf hörenschriftlichem hohem Niveau. Ganz gleich, ob komplett, als Männer- oder als Frauenchor, die Sängerinnen und Sänger überzeugten mit schönen Klängen und feiner Präzision bei zum Teil witzigen Arrangements und das auch, wenn es einmal jazzig zuzuging.

Herauszuheben sind an dieser Stelle Helga Czischke, die

zusammen mit Renate Schlowski ein rundum schönes Duett sang und Udo Schlieper, der mit einem Stück aus dem „Befeststudent“ begeisterten Beifall auslöste. Zu einem nachhaltigen Höhepunkt geriet nach der Pause das sehr gefühlvoll und ausdrucksstark aufgeführte Solostück von Barbara Bühren, ein in Originalsprache vorgetragenes, schwedisches Lied, nach dessen Ende sich die Spannung der Sängerin in Tränen und die Begeisterung im Publikum in einem riesigen Applaus entlud.

Eine ausdrückliche Erwähnung haben sich auch die vier jungen Musiker der Band „Ozonloch“ verdient, die mit selbst komponiertem und ungewohnt, aber reizvoll basslastigem Instrumentaljazz Hörenschriftliches präsentierten und zum genauen Zuhören einluden. Gleich im Anschluss präsentierten die Musiker, verstärkt durch einen „Pro Musica“-Sänger und nun unter dem Namen „Ofo“ drei A-cappella-Stücke (plus Zugabe) von den Wise Guys, mit denen sie die Beifallmarke für das weitere Konzert hochschraubten.

Mit einem Lied der Gastgeber, einem gemeinsamen Lied von „Pro Musica“ und „Ofo“ und schließlich einer Rock 'n' Roll-Zugabe ging ein Konzert zu Ende, an das man sich trotz der eingangs erwähnten emotionalen Belastung gerne erinnern wird.